



# KOMMUNAL

GEMEINDEN . GESTALTEN . ÖSTERREICH .

## EXPERTENTALK

Energiewende  
kommunizieren!  
Seite 6

## MESSERUNDGANG

Bilder einer  
Ausstellung  
ab Seite 3

# Gemeinden sind IMPULS-Geber Österreichs

Mit der Verleihung des IMPULS-Preises und des A1-Digital-Awards – verliehen durch Gemeindebund-Präsident Alfred Riedl und Gemeindevizeiter Karl Nehammer – fand der erste Tag der Kommunalmesse und des Gemeindetags einen würdigen Abschluss.



TAGESAKTUELLE

SONDERAUSGABE

KOMMUNALMESSE  
www.diekommunalmesse.at  
2021

EDITORIAL

Liebe Leserin,  
lieber Leser!



Herzlich willkommen zu Kommunalmesse und Gemeindefest 2021. Nach einem Jahr der Vorbereitung unter dem Damoklesschwert der Pandemie ist die Freude groß, endlich wieder vertraute Gesichter live zu sehen und sich mit Freunden austauschen zu können.

Unser Dank gilt dem Gemeindebund für die partnerschaftliche Kooperation und vor allem den 237 Ausstellern, mit denen wir dieses Jahr wieder eine hervorragende Kommunalmesse gestalten konnten.

Mit ihnen gemeinsam konnten wir auf 14.000 m<sup>2</sup> die größte Kommunalmesse aller Zeiten auf die Beine stellen, und ich kann allen Besuchern versprechen: Sie werden für fast alle Herausforderungen in der Gemeinde einen Lösungspartner finden.

Es warten eine Unmenge an Attraktionen auf Sie. Damit Sie immer informiert sind, wann was wo stattfindet, haben wir eine App für Sie gelauncht, die Sie im Appstore oder im Playstore unter Kommunal finden.

Schön, dass Sie da sind – ich wünsche Ihnen einen schönen, spannenden und intensiven Tag in Tulln.

**Michael Zimper,**  
Geschäftsführer Kommunal-Verlag

INHALT

**Messeimpressionen** 4 12 14 18

Messegeschehen, Erlebniswelt, Brennpunkte hautnah

**Fachtagung mit Karoline Edtstadler** 6

**FLGÖ-Tagung** 8

**Raumordnung & Flächenwidmung** 10

Positionspapier des Gemeindebundes

**IMPULS und A1 Digital-Award** 16

IMPRESSUM

**Herausgeber**

Österreichischer Gemeindebund, 1010 Wien

**Medieninhaber**

Österreichischer Kommunal-Verlag GmbH., 1010 Wien,

Tel. 01/532 23 88, www.kommunal.at

**Hersteller** Gutenberg Druck – eine Marke der Print Alliance  
HAV Produktions GmbH, Druckhausstraße 1, 2540 Bad Vöslau.

GEMEINDETAG & KOMMUNALMESSE 2021

# GEMEINDEN SIND DIE PIONIERE DES FORTSCHRITTS

Die 67. Auflage des Österreichischen Gemeindefestes wurde Mittwochvormittag eröffnet. Rund 1.500 Gemeindevertreter waren dabei.

Die Erfahrungen aus der Covid-Krise, die Klimakrise und der Energiewandel waren die Themen der Eröffnungsreden am Mittwochvormittag. Einig waren sich die kommunalen Spitzenvertreter, dass „die Gemeinden schon lange vor den Freitagsdemos aktiv im Kampf gegen die Klimakrisen“ waren. Der „sinnlose Bodenverbrauch wird auch abgelehnt, aber Raumentwicklung am Land muss weiter möglich sein“, war das zweite Credo. Und noch einiger war man sich, dass es „keine Zurufe aus urbanen Kanzleien“ brauche, „die Gemeinden ihre Entwicklung vorschreiben wollen“.

Die Gemeinden wissen selbst am besten, was zu tun ist, sie sind auch „die Pioniere des Fortschritts“. Es gibt genügend Beispiele die das belegen.

Klimaschutzministerin Leonore Gewessler betonte, dass die Gemeinden wichtige Partner



Bürgermeisterinnen und Bürgermeister sind **das erste Gesicht für den Klimaschutz** und wichtige Botschafter für die Klimawende.“

**Leonore Gewessler,**  
Klimaschutzministerin

bei der Klimawende seien. „In den Gemeinden gibt es viele engagierte Menschen, die mit gutem Beispiel vorangehen. Und die Bürgermeisterinnen und Bürgermeister sind das erste Gesicht für den Klimaschutz und wichtige Botschafter für die Klimawende“, so die Ministerin, die auch unterstrich, wie wichtig es sei, dass Bund, Länder und Gemeinden in eine Richtung und an einem Strang ziehen. 6





1



2



3



4



5

1 Gemeindegewandungspräsident Alfred Riedl verlieh mit Ministerin Leonore Gewessler Preise an KLAR- und KEM-Vorzeige-Gemeinden.

2 Klimaneutralen „Wagramer Wein“ aus der Hand des Gemeindegewandungs-Chefs gab es für das Geburts-tagskind Leonore Gewessler.

3 Wie man Energie aus Wasserleitungen gewinnt, wurde von „Alles Kanal“ präsentiert: ein Messemagnet.

4 Gleich nach Messeöffnung waren die ersten Interessenten beim Stand von Reform.

5 Alfred Riedl eröffnete gemeinsam mit GVV-NÖ Präsident Rupert Dworak, Kommunal-Verlag-Chef Michael Zimper und NÖ-Gemeindegewandungs-Präsident Johannes Pressl Gemeindegewandungs- und Kommunalmesse in Tulln.

FOTOS // Christandl // Schuller // Marschik





1



2



3



4



5

1 Eine der ersten Stationen des Messerundgangs war der Stand von A1 – in Zeiten des Breitbandausbaus verständlich.

2 KECKEX steht für die Entwicklung von chemiefreien Unkrautbekämpfungsanlagen basierend auf einem Heißwasserdampfgemisch im Bereich Kommunaltechnik – Dienstleistungssegment – Landwirtschaft und Garten- und Obstbau.

3 Kommunaler Partner für jede Art von Abfallentsorgung und Recycling: die Saubermacher AG aus Feldkirchen bei Graz.

4 Als lokaler Partner für den öffentlichen Sektor im globalen BDO-Netzwerk findet die BDO für Gemeinden rasch und effizient individuelle Lösungen in den Bereichen steuerliche, betriebswirtschaftliche und organisatorische Beratung.

5 Alfred Riedl gegen Franz Schnabl am Wuzler – in der Form ein Bild mit Seltenheitswert. Möglich wurde es dank der Sportgeräte von Sport Thieme.





6



7



8

6 Teil des Niederösterreich-Schwerpunkts in Tulln waren die Tiere und Trainer der niederösterreichischen „Rettungshunde“.

7 BAKOM, seit vielen Jahren eine der ersten Adressen für Kommunalmaschinen, Friedhofsbagger, Elektrofahrzeuge sowie Geräte zur Wildkrautbekämpfung.

8 Eiskühlte Gläser – natürlich mit einem Erfrischungsgetränk: KOMMUNAL war mit seinem Servicestand ein zentraler Informationspunkt.

9 Pipelife Austria ist der führende Kunststoffrohrhersteller in Österreich. Die Produkte und Lösungen von Pipelife für Infrastruktur, Gebäudetechnik und Bewässerung sind nachhaltig, qualitativ hochwertig und innovativ.

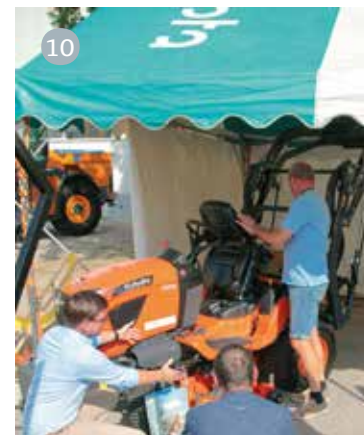
10 Die kommunale Fahr- und Fuhrtechnik von ESCH - Technik GmbH lud zu detaillierten Inspektionen ein.

11 Die „Milwaukee Electric Tool Corporation“ führte ein umfassendes Portfolio an Elektrowerkzeugen vor, u.a. mit 190 kompatiblen Akku-Werkzeugen. Für härteste Anwendungen entwickelt.

12 Fonatsch gibt dem Licht die passende Form! Die Masten – ausgestattet mit modernsten Lichttechnologien – erfüllen wichtige Funktionen.



9



10



11



12



**FACHTAGUNG EXPERTENTALK**

# DIE ENERGIEWENDE MUSS **KOMMUNIZIERT** **WERDEN**

**Kommunalkredit-CEO Bernd Fislage, Ministerin Karoline Edtstadler, Moderator Thomas Hofer, APG-CEO Gerhard Christiner und NÖ-Gemeindebund-Präsident Hannes Pressl**

Der Umstieg auf erneuerbare Energien ist für das Überleben der Menschheit alternativlos. Beim Expertentalk zeigte sich, dass dieser Umstieg aber nicht einfach wird. Wichtig ist vor allem das Gespräch mit den Bürgerinnen und Bürgern.

„Das Energiesystem muss komplett umgebaut werden. Wir brauchen Kraftwerke, die sich am Verbrauch orientieren. Dafür braucht es Digitalisierung für die Vernetzung von Kraftwerksbetreibern und Kunden“, stellte Gerhard Christiner, CEO der Austrian Power Grid AG (APG), beim Expertentalk im Rahmen des Gemeindetages klar.

Energiewende und Digitalisierung sind also untrennbar miteinander verbunden. Aber nicht nur das: „Die Krise hat uns gezeigt, dass wir die Digitalisierung brauchen“, stellte Verfassungs- und Europaministerin Karoline Edtstadler klar.

Von den Segnungen der neuen Techniken wollen alle profitieren. Wenn es dann aber

darum geht, die dafür notwendige Infrastruktur zu schaffen, gibt es oft Widerstände. Das zeigte sich etwa bei der geplanten 380-kV-Leitung in Salzburg, gegen die es massive Widerstände gibt. „Wir müssen uns zu Grundsätzen und Projekten bekennen“, meinte APG-Chef Christiner. Bei der ebenfalls umstrittenen Weinviertelleitung hätten sich die Anrainer-Gemeinden sehr kooperativ gezeigt.

„Alle sind für erneuerbare Energie, aber keiner will, dass vor seiner Haustür gebaut wird. Wie geht man mit Widerständen um?“, fragte Moderator Thomas Hofer.

„Wichtig ist, den Dialog zu starten, bevor ein Projekt begonnen wird. Die Bürgerinnen und





Die Bürgerinnen und Bürger müssen verstehen, **warum ein Projekt umgesetzt wird.**

**Karoline Edtstadler,**  
Bundesministerin für EU und Verfassung

Bürger müssen verstehen, warum ein Projekt umgesetzt wird“, antwortete der Präsident des NÖ Gemeindebundes, Johannes Pressl, und brachte ein Beispiel: „Vor sieben Jahren haben wir in meiner Gemeinde Ardagger mit dem Verlegen von Leerverrohrung für Glasfaser begonnen. Damals haben viele Leute gemeint, dass sie das nicht brauchen. Jetzt kommen sie und möchten möglichst bald Breitband haben.“

Infrastruktur kostet aber Geld. Wird von privater Seite genug investiert oder muss die öffentliche Hand alles zahlen? „Die Sparzinsen sind niedrig. Daher ist es sinnvoll, in Infrastruktur zu investieren, denn das ist eine Investition in die Zukunft“, sagte dazu Bernd Fislage CEO der Kommunalkredit. Letztes Jahr habe die Wirtschaft europaweit 200 Milliarden Euro in Infrastruktur investiert.

Für die kommunale Seite meinte NÖ-Gemeindebund-Chef Pressl: „Die Gemeinden sind nicht die Caritas. In erneuerbare Energieträger wird deswegen investiert, weil es sich rechnet!“

**Energiewende europaweit denken.** Karoline Edtstadler brachte die europäische Komponente in die Diskussion ein. „In Spanien scheint die Sonne intensiver als in Österreich. Um das nutzen zu können, brauchen wir aber bessere Möglichkeiten, Energie zu speichern und zu transportieren. Daher wäre es wichtig, die Energiewende europaweit zu denken.“

In diesem Zusammenhang verwies sie auf das im Juli vorgestellte EU-Paket „Fit for 55“, das dazu führen soll, die Netto-Treibhausgasemissionen bis 2030 um mindestens 55 Prozent gegenüber dem Stand von 1990 zu senken. „Ein ambitioniertes Programm“, meinte Edtstadler.

„Sind die Ziele überhaupt erreichbar?“, wollte Moderator Thomas Hofer wissen. „Ich bin überzeugt, dass wir es schaffen können“, meinte die Ministerin. „Wichtig ist, dass wir es nicht auf dem Rücken der Bürgerinnen und Bürgern, sondern MIT den Menschen machen.“

## PRESSEKONFERENZ DES GEMEINDEBUNDES

# Raumordnung muss Gemeinderecht bleiben!

Im Vorfeld des 67. Österreichischen Gemeindetages – der größten kommunalpolitischen Veranstaltung des Jahres – skizzierten Spitzenvertreter des Gemeindebundes aktuelle Themen und Anliegen der Kommunen.

Gemeindebund-Präsident Alfred Riedl präsentierte gemeinsam mit den Landesverbandspräsidenten Rupert Dworak und Johannes Pressl das Positionspapier zum Bodenverbrauch. In den vergangenen Monaten hat sich die Diskussion zum Thema Raumordnung und Flächenwidmung in eine Richtung entwickelt, die aus kommunaler Sicht nicht verständlich ist. Argumentiert wird, die Bürgermeisterinnen und Bürgermeister würden willkürlich Entscheidungen treffen beziehungsweise seien mit dieser Aufgabe überfordert. Vergessen wird dabei, dass es in allen Bundesländern Raumordnungsgesetze gibt, die einen klaren Rahmen vorgeben. Bei jeder Flächenwidmung entscheidet das Land mit. „Politikerinnen und Politiker, die wenig Ahnung von der Kommunalpolitik haben, kritisieren immer wieder die Bürgermeister, so als ob sie alleine schuld am hohen Bodenverbrauch wären. Ich frage mich: Wer, wenn nicht die lokale Gemeinschaft, soll entscheiden, wo und ob etwas gebaut werden soll? Es wäre ein Anschlag auf die Gemeindeautonomie, wenn die Schreibtischbürokraten in Wien über die Gestaltung des Dorfes im ländlichen Raum entscheiden würden. Das werden wir nicht akzeptieren“, so Riedl.



**NÖ-Gemeindebund-Präsident Johannes Pressl, Gemeindebund-Chef Alfred Riedl und Rupert Dworak, Präsident des sozialdemokratischen Gemeindevertreterverbandes in Niederösterreich.**

Eine weitere große Herausforderung für die Gemeinden ist die Pflegereform. „Seit Jahren wird diskutiert, jetzt muss endlich eine Lösung auf den Tisch“, so Gemeindebund-Vizepräsident Rupert Dworak. Und Johannes Pressl ging auf weitere drängende Themen der Gemeinden ein: die Digitalisierung und die Verwaltung. „Die Corona-Pandemie hat die Probleme und Lücken im Breitbandnetz schonungslos aufgezeigt. Spätestens jetzt ist auch allen politischen Akteuren klar geworden, dass Handlungsbedarf besteht“, fordert Pressl. Und auch bei der digitalen Verwaltung sieht er noch Handlungsbedarf. Mehr auf den Seiten 9 bis 11 dieser Ausgabe.

FLGÖ

# TEIL DER ENERGIEWENDE WERDEN

Die Möglichkeiten der neuen Energiegemeinschaften standen im Mittelpunkt der Fachtagung des FLGÖ.

Um die Klimaziele zu erreichen, werden wir die Gemeinde brauchen!“ Das sagte Hans Hingsamer, Vizepräsident des Österreichischen Gemeindebundes, bei der Podiumsdiskussion der Tagung des Fachverbandes der leitenden Gemeindebediensteten (FLGÖ). Eine wichtige Rolle, so Hingsamer, haben die Gemeinden bei der Bewusstseinsbildung. „Und hier brauchen wir nicht nur die Politik, sondern auch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Verwaltung.“

Dem stimmte auch FLGÖ-Bundesobmann Franz Haugensteiner zu: „Aufgabe der Politik ist es, die Rahmenbedingungen zu schaffen, die Verwaltung ist dann für die Umsetzung zuständig. Wenn alle an einem Strang ziehen, wird es tolle Projekte geben.“

Im Mittelpunkt der Veranstaltung stand das Erneuerbaren-Ausbau-Gesetz (EAG). Dieses gibt auch Gemeinden die Möglichkeit, Energiegemeinschaften zu gründen. FLGÖ-Chef Haugensteiner: „Das EAG ist die Grundlage für eine erfolgreiche Energiewende in Österreich. Und die Energiewende ist wiederum Grundlage für Klimaschutz.“

Eine Energiegemeinschaft ermöglicht es, alle lokalen Energieressourcen zu nutzen und diese untereinander zu handeln. „Mit einer Energiegemeinschaft können alle Menschen Teil der Energiewende werden!“, sagte Eva Dvorak, Leiterin der neu gegründeten Koordinationsstelle für Energiegemeinschaften. Die Erzielung von Gewinn ist allerdings nicht der Zweck einer Energiegemeinschaft, stellte Dvorak klar. Neben den ökologischen Vorteilen hat die Teilnahme an einer Energiegemeinschaft auch sozialgemeinschaftliche und wirtschaftliche Vorteile. „Vielseitige Beteiligungen stärken den Zusammenhalt und das Verständnis für die Energiewende“, so Dvorak.



Die „Österreichische Energiewende durch das ‚EAG (Erneuerbaren-Ausbau-Gesetz)‘ und seine Auswirkungen“: Darüber diskutierten die leitenden Amtsleiter Österreichs mit Matthias Zawichowski, Eva Dvorak, Gemeindebund-Vizepräsident Hans Hingsamer und FLGÖ-Obmann Franz Haugensteiner. In der Mitte Moderator Thomas Hofer.



Wenn alle an einem Strang ziehen, **wird es tolle Projekte geben.**“

Franz Haugensteiner,  
Bundesobmann des FLGÖ

„Wichtig ist, dass die Partner einander gut kennen und Vertrauen zueinander haben, damit Verständnis da ist, wenn anfangs Fehler passieren“, meinte Matthias Zawichowski. Geschäftsführer der im-plan-tat Raumplanungs-GmbH.

Gemeindebund-Vizepräsident Hingsamer stellte klar, dass auch die Energiewende Infrastruktur braucht. „Beim Bau von großen Stromleitungen gibt es immer wieder Widerstände in der Bevölkerung. Auch Windkraftanlagen sind oft umstritten. Bei PV-Anlagen ist das einfacher, aber je mehr gebaut werden, desto größer wird die Ablehnung sein. Darauf muss man vorbereitet sein.“ ●

[www.energiegemeinschaften.gv.at](http://www.energiegemeinschaften.gv.at)



**BUNDESVORSTANDSSITZUNG**

# KEIN MANGEL AN **HEISSEN** THEMEN FÜR GEMEINDEN

Das Bildungspaket und die IKT-Debatte, das EAG-Paket, Infrastrukturabgaben und Baulandmobilisierung, Primärversorgungszentren, die Pflegereform – an kontroversiell diskutierten Themen war kein Mangel bei der Bundesvorstandssitzung des Gemeindebundes.

Der traditionell zu Beginn jeder Bundesvorstandssitzung stehende Bericht des Präsidenten stellt diesmal eine Ansammlung von Themen dar, die für jede Gemeinde teils wirklichen Sprengstoff bedeuten.

Die kürzlich vorgestellte Stufe 1 des dreistufigen Covid-19-Maßnahmenpakets etwa brachte Neuerungen, die für Gemeinden interessant sind. So gelten künftig die 3G-Regeln für Veranstaltungen bereits ab 25 Personen und die Gültigkeit der Impfung beträgt 360 Tage.

Das Spannungspotenzial beim Bildungs- und IKT-Thema hängt – so die übereinstimmende Meinung – mit dem Ausrollen der digitalen Endgeräte zusammen. Die Positionen hier sind bezogen: Die Gemeinden übernehmen keine Verantwortung oder gar Kosten für die Endgeräte oder die Wartung oder Lizenzen. Diese Position ist lange bekannt und außer Diskussion.



Das Bürgermeister-Bashing kommt von Unwissenden.“

Alfred Riedl zu den Vorwürfen, Gemeinden seien schuld am Bodenverbrauch.

Die zweite und aktuell sehr heftig diskutierte „Baustelle“ ist die Frage der Schulabmeldungen. Vor allem wird immer öfter berichtet, dass Kinder von der Schule abgemeldet und dann von Eltern in Kooperation in Form von „Bildungstreffen“ unterrichtet werden – an sich ein klarer Rechtsbruch. Wie jedoch Gemeinden damit umgehen sollten, wird noch zu diskutieren sein und wird auch Thema der kommenden Ausgabe von KOMMUNAL sein.

Und auch über die Pflegereform, die Finanzen und Europa wurde diskutiert, allerdings hat sich an den bekannten Positionen nichts geändert. **K**



Das Präsidium des Bundesvorstands: Rupert Dworak (NÖ), Hans Hingsamer (OÖ), Alfred Riedl, Roswitha Glashüttner (Stmk.) und die Gemeindebund-Experten Konrad Gschwandtner und Bernhard Haubenberger.



Eine der angenehmen Tätigkeiten des Bundesvorstandes ist die Verleihung von Anerkennungen. Heuer erhielt der langjährige Mitarbeiter Nicolaus Drimmel die Ehrenmitgliedschaft. Geehrt wurden auch der Kärntner Peter Stauber, der Tiroler Hans-Peter Wagner und der Vorarlberger Harald Köhlmeier.

GEMEINDEBUND

# DAS POSITIONSPAPIER DES GEMEINDEBUNDES

Eindeutig formuliert sind die Forderungen des Gemeindebundes zur aktuellen Diskussion um den Bodenverbrauch: Ja zu Vermeidung „sinnloser Verbauung“, aber Bauland für den privaten Verbrauch muss weiter zur Verfügung stehen.

Raumordnung und Flächenwidmung sind die zentralen Themen für die österreichischen Gemeinden. Die Gestaltung des gemeinsamen Lebensraumes ist die wesentlichste Aufgabe der Gemeinschaft vor Ort. Bürgerinnen und Bürger entscheiden über ihre direkt gewählten politischen Vertreterinnen und Vertreter mit, wie sich die Gemeinde entwickeln soll.

In den letzten Wochen und Monaten hat sich die Diskussion zum Thema Raumordnung und Flächenwidmung in eine Richtung entwickelt, die aus kommunaler Sicht nicht verständlich ist. Argumentiert wird, die Bürgermeisterinnen und Bürgermeister würden selbstherrlich und willkürlich Entscheidungen treffen beziehungsweise seien mit dieser Aufgabe überfordert. Vergessen wird dabei, dass es in allen Bundesländern Raumordnungsgesetze gibt, die einen klaren Rahmen vorgeben. Nicht nur an die Gesetze sind also die Gemeinden gebunden, sondern jede Widmung bedarf der Genehmigung des Landes. Die Gemeinden sind bei der Flächenwidmung daher an enge Vorgaben gebunden.

Klar ist weiters, dass sich in den letzten Jahren schon viel getan hat. Die Raumordnungsgesetze in den Bundesländern wurden verschärft und die Bürgerinnen und Bürger sind gemeinsam mit ihren Bürgermeisterinnen und Bürgermeistern und den Gemeinderäten

heute sensibler als vor 30 Jahren. So hat sich der jährliche Bodenverbrauch seit 2010 halbiert und der Weg zum 2,5-Hektar-Ziel bis 2030 ist bereits eingeschlagen. Heute ist es undenkbar, riesige Einkaufszentren auf die grüne Wiese zu stellen.

» Der jährliche Bodenverbrauch hat sich seit 2010 halbiert und der Weg zum 2,5-Hektar-Ziel bis 2030 ist bereits eingeschlagen. «

Die eigentlichen Probleme stellen auch nicht Neuwidmungen dar. Hier gibt es durchaus – zwar verbesserungswürdige – Instrumente, um die Widmungen auch zum Nutzen der Gemeinden und ihrer Bürger zu realisieren, wie zum Beispiel mit der Vertragsraumordnung oder mit befristeten Widmungen. Das viel größere Problem stellen die überwiegend jahrzehntealten Baulandreserven dar. Dabei handelt es sich um gewidmetes, aber nicht verfügbares Bauland im Privatbesitz. Im Jahr 2017 war knapp ein Viertel des gewidmeten Baulandes in Österreich nicht bebaut. Gleichzeitig stehen laut Schätzungen des

Umweltbundesamtes rund 40.000 Hektar an ehemaligen Industrie- und Gewerbeflächen sowie Wohnimmobilien leer, weil sich niemand für die Entwicklung und Reaktivierung findet. Schuld daran sind zahlreiche Faktoren. Das reicht von überbordenden Bundesgesetzen, die einen Abbruch verteuern, über Spekulation bis hin zu fehlenden Instrumenten in den Gemeinden, um Leerstände in den Ortskernen zu bekämpfen. Verdichtung und Baulandmobilisierung sind die Schlagworte, die oftmals als „einfache“ Antworten von oben in die Debatte geworfen werden, die aber für sich allein wenig erfolgversprechend sind.

Neben der derzeitigen fiskalpolitischen Lage führt all dies zur Verknappung von verfügbarem Bauland und damit zu steigenden Grundstückspreisen. Die einheimische Bevölkerung kann sich Grundstücke nicht mehr leisten und ist zur Abwanderung gezwungen. Auch in den urbanen Räumen klagt man genauso über nicht mehr leistbaren Wohnraum.

Aufgrund der anhaltenden öffentlichen Debatten zum Thema Raumordnung und Flächenwidmung hat der Bundesvorstand des Österreichischen Gemeindebundes in seiner Sitzung im Rahmen des 67. Österreichischen Gemeindetages am 15. September 2021 in Tulln folgende Positionen beschlossen:





Das größere Problem stellen die überwiegend **jahrzehntealten Baulandreserven** dar.“

**Alfred Riedl** zur Diskussion um den Bodenverbrauch

### Die Raumordnungs- und Flächenwidmungskompetenz ist und bleibt hoheitliches Recht der Gemeinden

Im Rahmen der Selbstverwaltung besorgen die Gemeinden in enger Abstimmung mit den Raumordnungsabteilungen der Länder auch weiterhin die Entwicklung des gemeinsamen Lebensraumes. Die Gemeinschaft und der Gemeinderat vor Ort haben auch in Zukunft – nach klaren gesetzlichen Vorgaben – die Entscheidungshoheit, wie und wo sich die Gemeinde weiterentwickeln soll.

### Die österreichischen Gemeinden bekennen sich dazu, mit Grund und Boden behutsam im Sinne ihrer Bürgerinnen und Bürger umzugehen

Wenngleich immer wieder verschiedene Zahlen in den Medien kolportiert werden und die Rede davon ist, dass täglich mehr als 11,5 Hektar Fläche „zubetoniert werden“ (tatsächlich handelt es sich um die gesamte tägliche Flächeninanspruchnahme – darunter fällt auch ein Freizeitpark oder ein neu errichteter Golfplatz), ist allen Gemeinden bewusst, dass mit dem Grund und Boden behutsam umgegangen werden muss. Die Gemeinden stehen für den Erhalt der Produktivität der landwirtschaftlichen Flächen, für Biodiversität und für Maßnahmen, um erhöhtes Hochwasserrisiko und Hitzeeffekte abzuwehren oder zu mildern. Die Gemeinden schaffen gleichzeitig aber

auch Wohnraum, Arbeitsplätze und Betriebsstandorte für die Menschen. Die österreichischen Gemeinden wissen um dieses Spannungsfeld zwischen Wohnen, landwirtschaftlicher Produktion, Wirtschaft und Erholung. Es braucht dabei ein ausgewogenes Mittelmaß, sodass der ländliche Raum und seine Bewohner auch in Zukunft Entwicklungschancen haben.

„Es braucht ein ausgewogenes Mittelmaß, sodass der ländliche Raum und seine Bewohner auch in Zukunft Entwicklungschancen haben.“

### Der Österreichische Gemeindebund fordert vom Landes- und Bundesgesetzgeber sinnvolle und geeignete Instrumente, um Brachflächen, Leerstände und ungenutztes Bauland zu mobilisieren

Anstatt strikte Obergrenzen zur Flächeninanspruchnahme in Gesetzen festzulegen, sollten den Gemeinden zunächst sinnvolle und geeignete Instrumente eines aktiven Flächenmanagements in die Hand gegeben werden (zum Beispiel: rechtssichere Vertragsraumordnung, Vorkaufsrechte für Gemeinden, eine Reform der Grund-

steuer usw.). Weiters müssen seitens des Bundes finanzielle Anreize zur Wiedernutzung von Brachflächen geschaffen werden (zum Beispiel: Steuerboni, Befreiung von Altlastensanierungsbeiträgen usw.). Und schließlich braucht es auch funktionierende Maßnahmen zur Bauland- und Leerstandsmobilisierung sowie zur Ortskernverdichtung.

### Der Österreichische Gemeindebund fordert den Bund auf, für ein einheitliches Datenmaterial im Zusammenhang mit dem Flächenverbrauch zu sorgen

Immer wieder kursieren unterschiedliche Zahlen und Daten bezüglich der täglich „tatsächlich“ verbrauchten Flächen. So haben Medien kürzlich berichtet, dass im Flächenbundesland Oberösterreich täglich 1 Hektar Boden verbraucht wird. Österreichweit sollen 11,5 Hektar täglich versiegelt werden. Für Verhandlungen und Beratungen, wie etwa für die Österreichische Raumordnungskonferenz, muss es daher ein einheitliches und differenziertes (zum Beispiel: voll versiegelte Flächen, Gartenflächen, Parkflächen usw.) sowie von allen akzeptiertes Datenmaterial geben.


Die Positionen finden Sie auch auf der Website des Gemeindebundes unter [www.gemeindebund.at](http://www.gemeindebund.at)

ERLEBNISWEIT

# PRAXIS ZUM ANFASSEN UND AUSPROBIEREN

Vernetzt und zugeclustert! Die Erlebniswelten auf der Kommunalmesse fassen Aussteller thematisch zusammen und bieten Action, Infos und jede Menge Gelegenheit, selbst aktiv zu werden.

Netzwerken, Informationen austauschen und einander kennenlernen: Das liegt in der DNA der Kommunalmesse. Neue Ideen und Lösungen für die eigene Gemeinde entdecken, sie vor Ort ansehen und selbst ausprobieren hat ebenso Tradition. Dieses Jahr sind die Veranstalter noch einen Schritt weitergegangen und haben sogenannte Erlebniswelten geschaffen. Sie fragen sich, was das ist?

Das sind Cluster (ja, das Wort kann auch noch positiv besetzt sein) von zueinanderpassenden Ausstellern, die sich zusammengetan haben, um ihr jeweiliges Thema für die Messebesucher umfassend und stringent zu präsentieren. Bestes Beispiel ist die Erlebniswelt „Alles Kanal“. An sieben aufeinanderfolgenden Stationen begibt sich der Besucher auf eine Reise durch die Welt der Kanalisation. Beginnend mit einer grundlegenden Einführung und Infos zur Aus- und Fortbildung erfährt man in Folge alles über Kanalreinigung und -inspektion. Faszinierend dabei sind die Möglichkeiten, die sich durch Augmented Reality bieten. Weiter geht es über die Sanierungsplanung bis hin zur Energiegewinnung durch Abwasser. (Spoiler: Das gelingt mittels Wärmepumpe.) An der letzten Station findet man sich schließlich in einer Kanal-Betriebsführung wieder. Die spannend aufbereiteten Themenkomplexe kamen beim Publikum beeindruckend gut an und finden kommendes Jahr sicherlich eine Fortsetzung. 



1



2

**1 Die Messe aus einem ganz anderen Blickwinkel betrachten? Kein Problem. Am Stand von Kreitl kann man sich mittels Fahrkorb in lichte Höhen schwingen.**



3

**2 Alles Kanal: Der weltweit einzigartige Hybridschlauch kann selbst verzweigte Rohrleitungen reinigen und inspizieren – und zwar in nur einem Arbeitsgang.**

**3 Wer nicht fühlen wollte, wie sich eine Schusswaffe am Kopf anfühlt, konnte die Leistungsschau der Cobra auch als Zuschauer erleben.**





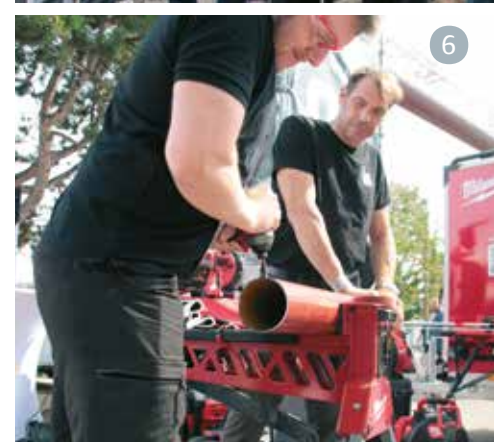
4



5

4 Die oberösterreichische Abordnung hat entdeckt, dass es bei „Alles Kanal“ sehr wohl auch Kulinarisches gibt. Spätestens morgen sollte dann ein natürlicher Zusammenhang mit der Kanalisation wieder gegeben sein.

5 Kanalinspektion per Fernsteuerung. Sieht einfach aus, aber ist es das auch? Selbst herausfinden kann man es bei „Alles Kanal“ am Freigelände vor Halle 3.



6



7

6 Hier wird eifrig gebohrt. So geht Erlebniswelt.

7 Der kommunale Abfackler versengt mit Vorliebe Unkraut.

**IM BRENNPUNKT**

# KOMPLEXE THEMEN EINFACH ERKLÄRT



**SSGM**

Die Straße der Zukunft spricht mit den Menschen

Wer einen Blick auf die Zukunft des kommunalen Verkehrs werfen möchte, sollte Melk besuchen. In der niederösterreichischen Stadt sind sogar die Straßenlampen smart: Sie kommunizieren miteinander, die Lichtstärke wird automatisch auf die Tageszeit eingestellt. Innovativ auch die digitalen und durch Solarzellen energieautarken Bushaltestellen der Melker Firma Fonatsch, die mit den Menschen kommunizieren. Beim Workshop des Vereins SSGM (Smart, Safe & Green Mobility) wurde Melk als Vorbild genannt. Bürgermeister Patrick Strobl: „Vieles, was sich die Bürger in Hinblick auf die Mobilität erwarten, lässt sich so umsetzen.“ Einig waren sich alle Redner: Digitalisierung darf kein Selbstzweck sein, im Fokus müssen die Bedürfnisse der Menschen stehen.



**BDO I**

Es braucht systematische Frauenförderung

Erst kürzlich wurde mit Irmgard Hagspiel aus Kennelbach in Vorarlberg die 200. Bürgermeisterin in Österreich gewählt. Der Trend geht nach oben, jedoch immer noch zu langsam, findet Politikwissenschaftlerin Kathrin Stainer-Hämmerle. In ihrem Vortrag auf der Kommunalmesse sprach Stainer-Hämmerle über die Gründe für den geringen Frauenanteil. Um das zu ändern, brauche es eine aktive systematische Frauenförderung in der Politik: indem man beispielsweise Frauenvereine sichtbar macht und in Gemeinderatssitzungen auf eine ausgewogene Verteilung der Wortmeldungen achtet. Schließlich ist es der Anspruch einer repräsentativen Demokratie, dass Frauen in politischen Gremien repräsentiert sind.

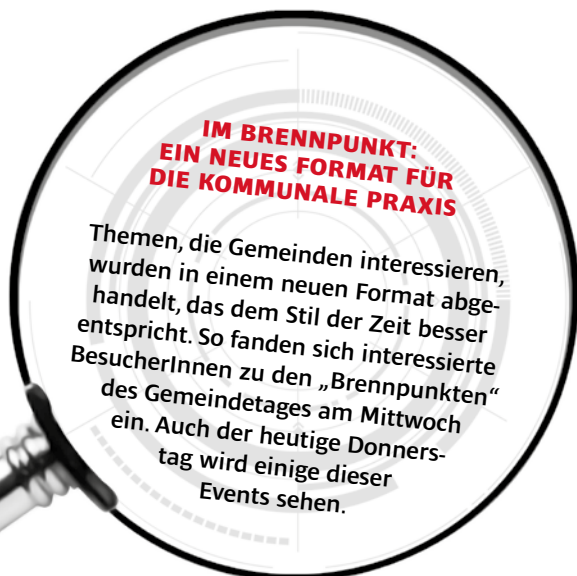


**ALLES KANAL**

Spannende Facts aus dem kommunalen Untergrund

Zwei Drittel aller Kanäle werden überflüssigerweise gereinigt, da deren Selbstreinigungskraft eigentlich völlig ausreichen würde. Und die meisten Beschädigungen in der Kanalisation entstehen nicht während des Betriebes, sondern schon beim Bau. Mit derart klaren und doch kaum bekannten Fakten verblüffte die Kanalisationskoryphäe Dr. Hanns Plihal die interessierten Zuhörer aus den Gemeinden. Mit im Gepäck hatte er auch die neuesten Forschungsergebnisse zu zukünftigen Lösungsansätzen und die besten aktuellen Vorgehensweisen, um die Kanalisation in Schuss zu halten, und das so kosteneffizient wie möglich. Veranschaulicht und praktisch in Szene gesetzt werden diese Lösungen an den ALLES KANAL-Ständen in und vor der Halle 3.





Im neuen Format „Im Brennpunkt“ konnten sich die Besucher der Kommunalmesse 2021 zu Themen aus der Gemeindepraxis in umfassenden Vorträgen und Diskussionsrunden informieren.



### POST

#### Post und Nahversorgung gemeinsam denken

Etwa 750 Gemeinden Österreichs fehlen Nahversorgung und Postfiliale: kritische Infrastruktur, die die Post im Doppelpack in die Gemeinden zurückholen möchte. Gemeinden ohne Post und Supermarkt können sich melden. Vor Ort prüft die Post, ob ein gemeinsamer Standort umgesetzt werden kann. In sechs Gemeinden ist diese kritische Infrastruktur so wieder aufgebaut worden. Bis Ende des Jahres werden es mindestens zehn sein. Das ist nur einer der Services, den die Post mit Gemeindevertretern im Worldcafé diskutierte. Auch die Vorteile des neuen Hybrid-Rückscheinbriefs – schnellere Bearbeitung, günstigere Tarife und Sendungsverfolgung –, die Versendung der Nationalratswahlunterlagen und die Verteilung von FFP2-Masken und Gurgeltests waren Thema.

### MAGENTA

#### Das sind die ersten Schritte hin zur digitalen Gemeinde

Manchmal klaffen die Interessen von Politik und Bevölkerung auseinander: Während 85 Prozent der Bürgermeister E-Government für wichtig halten, interessiert das nur 47 Prozent der Bevölkerung. Dagegen wünscht sich fast jeder zweite Bürger digitale Parkraumbewirtschaftung, dabei ist das nur für 33 Prozent der Ortschefs ein Thema. Das geht aus einer Studie im Auftrag von Magenta hervor. Michael Berger, IOT-Experte des Telekom-Anbieters, plädiert für Pragmatismus bei den ersten Schritten: digitale Lösungen im Winterdienst, bei Müllabfuhr oder Parkraummanagement. Oder, wegen Corona brandaktuell: batteriebetriebene Luftgütemesser für Schulen, die Alarm schlagen, wenn es Zeit zum Lüften ist: „Die Daten werden durch eine SIM-Karte übertragen, eine Verkabelung ist nicht notwendig.“

### BDO II

#### Kraft tanken nach der Krise

Im Brennpunkt „Akzente für Bürgermeisterinnen“ referierte Petra Gajar vom Fonds Gesundes Österreich über Krisenmanagement und Widerstandsfähigkeit in stürmischen Zeiten. In jeder Phase der Pandemie fungierten Gemeinden als Anker und boten BürgerInnen Halt, Verbundenheit und Sicherheit. Die Ratschläge, wie man nach so einer kräftezehrenden Aufgabe wieder Energie tankt, fanden großen Anklang unter den Bürgermeisterinnen. Gemeinsam wurde das Fazit gezogen, dass es für ein gesundes Gleichgewicht im Leben essenziell ist, Grenzen zu ziehen und ein „Nein“ von sich und anderen zu respektieren. Kollektiv wurde die Corona-Krise als Katastrophe wahrgenommen, die auch positive Akzente hatte: Sie brachte Wellen an Hilfsbereitschaft, Mitgefühl und Flexibilität mit sich.

IMPULS AWARD 2021

# SIEG FÜR BURGENLÄNDISCHES NACHBARSCHAFTSPROJEKT

Das Sozialprojekt „Nachbarschaftshilfe plus“ gewann beim KOMMUNAL IMPULS AWARD 2021 die Gesamtwertung. Damit können sich gleich 21 Ortschefs als „Bürgermeisterinnen und Bürgermeister des Jahres“ bezeichnen.



Insgesamt 114 Projekte wurden für den KOMMUNAL IMPULS AWARD 2021 und den AI Digital Award eingereicht und von einer prominent besetzten Fachjury bewertet. Innen- und Gemeindeminister Karl Nehammer nahm die Siegerehrung vor.

Das Siegerprojekt startete schon im Jahr 2014 mit sechs burgenländischen Vorreitergemeinden. „Damals war nicht klar, ob und wie stark das Angebot tatsächlich im ländlichen Raum gebraucht wird. Heute wissen wir es besser. Die Standortkoordinatorinnen haben mit viel Herz und persönlichem Einsatz seit dem Start bis jetzt über 30.000 soziale Dienste koordiniert und damit nicht nur älteren Menschen ermöglicht,

eigenständig ihren Alltag mit Lebensqualität zu gestalten und ihre Kontakte zu pflegen, sondern auch das Ehrenamtpotenzial in den Gemeinden sichtbar gemacht, gefördert und in Wert gesetzt. Das Projekt stärkt wieder den sozialen Kitt in Gemeinden“, erläutert Geschäftsführerin Astrid Rainer. Mittlerweile sind 21 Gemeinden an dem Projekt beteiligt.

Ziel ist es, dafür zu sorgen, dass alte Menschen so lange wie möglich selbstständig und in der vertrauten Umgebung – zu Hause, in der eigenen Gemeinde – eine hohe Lebensqualität genießen können, und dies durch gegenseitige Hilfe.

Mit Hilfe von rund 600 ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern werden etwa Fahr-





## Soziales Engagement und Gesamtsieger

### NACHBARSCHAFTSHILFE PLUS – 21 Gemeinden im Burgenland

Ziel des Projekts ist es, dafür zu sorgen, dass Menschen so lange wie möglich, selbstständig und in der vertrauten Umgebung – zu Hause, in der eigenen Gemeinde – eine hohe Lebensqualität genießen können, und dies durch gegenseitige Hilfe.

Herzstück des Projekts sind rund 600 ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Geboten werden Fahr- und Begleitedienste, ein Einkaufsservice, Besuchsdienste, Begleitung für Spaziergänge und vieles mehr.

[www.nachbarschaftshilfeplus.at](http://www.nachbarschaftshilfeplus.at)

## Bürgerkommunikation

### TRANSPARENZBERICHT Gemeinde Hornstein (Bgd.)

Mit dem Transparenzbericht kommt die Gemeinde nicht nur den rechtlichen Verpflichtungen nach, sondern diese werden im Sinne einer gläsernen Finanzgebarung übertroffen.

## Wirtschaftsimpuls

### INNOVATIONSZENTRUM W.E.I.Z Gemeinde Weiz (Stmk.)

Das Impulszentrum bietet Firmengründern Unterstützung. Im Mittelpunkt stehen die Schwerpunkte Energie und Innovation, die hochwertige Arbeitsplätze schaffen sollen.

## Nachhaltigkeit

### ABWASSER ALS ERNEUERBARE ENERGIEQUELLE: Gemeinde Kapfenberg/Mürzverband (Stmk.)

In Kapfenberg wurde untersucht, wie die in der Kläranlage verfügbare Wärme in die lokale Energieversorgung (Fernwärmenetz) eingebunden werden kann.



## Der A1 KOMMUNAL Digital Award 2021

Premiere im Rahmen des IMPULS feierte der A1 KOMMUNAL Digital Award, mit dem drei erfolgreiche Digitalisierungsprojekte in Österreichs Gemeinden ausgezeichnet werden.

### A1 KOMMUNAL Digital Award



Es ist beeindruckend, welche innovativen und **vorbildlichen Projekte eingereicht und nominiert wurden.**

**Karl Nehammer**, Innen- und  
Gemeindeminister



und Begleitedienste, ein Einkaufsservice oder auch Begleitung für Spaziergänge angeboten.

Die freiwilligen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind versichert, erhalten Fahrtspesenerstattung und werden von der Standortkoordinatorin betreut. Sie können frei entscheiden, welche Dienste sie übernehmen und in welchem Zeitumfang sie das tun. Auf persönliche Vorlieben wird Rücksicht genommen. So können zum Beispiel besonders tierfreundliche Ehrenamtliche Hundespaziergänge für Personen übernehmen, die sich in Quarantäne befinden. Geschäftsführerin Rainer: „Oft engagieren sich Zugezogene im Projekt und gewinnen so nette Freunde.“

### PAPIERLOSE KOMMUNAL- VERWALTUNG Gemeinde St. Marien (OÖ)

### LoRaWAN – KLEINE GEMEINDE NEU GEDACHT Gemeinde Neuhaus (Kärnten)

### DIGITALE SICHERHEIT – EINFACH UMGESETZT Gemeinde Gleisdorf (Stmk.)



1



2



3



4



5

1 Traditionell herrschte volles Haus beim gemeinsamen Stand der Erste Bank und der Wiener Städtischen.

2 Natur pur bietet Kreitl, Österreichs größtes Ausbildungsinstitut für Baumpflege, Seilklettertechnik und Arbeiten mit Hubarbeitsbühnen, auf dem Freigelände an – in Zeiten wie diesen das richtige Angebot.

3 Alles für die Straßeninfrastruktur hat Vialit Austria (vormals Mikrobelag GmbH), die österreichische Vertriebs- und Verarbeitungskompetenz der Vialit-Gruppe, im Angebot.

4 Niederösterreichs Sozialdemokraten und ein Männerspielzeug: Franz Schnabl (auf dem Sitz) und Rupert Dworak, Präsident des Verbandes der sozialdemokratischen Gemeindevertreter in NÖ, am Stand von Winter.

5 Die Gäste auf dem Messegelände haben die kommunale Zukunft im Blick – die Angebote und die Softwarelösungen der k5-Gruppe machen den Blick möglich.





6 Die STIHL Akku-Technologie bietet Produkte für vielfältige Anwendungen im Profibereich. Auf Basis stetiger innovativer Weiterentwicklungen kann der Anwender heute aus einem Baukasten-System wählen: ein Akku und Ladegerät für mehrere Akku-Geräte. Damit war STIHL der Ansprechpartner für alles, was motorisiert ist.



7 Das Team von CommUnity informiert rund um E-Government.



8 Dosiertechnik sowie zuverlässiger Lösungspartner für die Wasseraufbereitung – die Lösung heißt ProMinent.



9 Gefragte Partner: Die NÖ Gemeindeberatung unterstützt Körperschaften öffentlichen Rechts und deren ausgliederte Gesellschaften bei sämtlichen steuerrechtlichen, dienstrechtlichen und betriebswirtschaftlichen Fragestellungen.



10 ITEK weiß, wo es bei der Verkehrstechnik und -sicherheit langgeht.



11 Die Apothekerkammer sorgt nicht nur für das leibliche Wohl.



12 Ein Salzburger und vier Niederösterreicher bei Harald Hauke von der ARA.





## MITMACHEN UND E-SCOOTER ODER WIRELESS HEADSET GEWINNEN!

### Teilnahmebedingungen:

@kommunal.at 

@Kommunal 

  
**1 Folgen**  
Folge uns auf Instagram @kommunal.at oder auf Facebook @kommunal – dort findest du einen Gewinnspiel-Beitrag in unserem Feed.

  
**2 Liken**  
Like den Beitrag und lasse, wenn du möchtest, auch gerne ein Kommentar da.

  
**3 Teilen**  
Teile den Beitrag in deiner Story und markiere @kommunal.at auf Instagram oder @kommunal auf Facebook.